

Die Stadtteilserie

Die Serie bald als Buch: jetzt bestellen unter www.abendblatt.de/shop oder Telefon 040 / 347 265 66



# Eidelstedt

Wo die Bahn den Zug der Zeit auf Tempo brachte und Bürger den Spagat zwischen Großstadt und Dorfidylle üben

### Name & Geschichte

Eidelstedt wurde bis ins 18. Jahrhundert „Eilstede“ genannt. Möglicherweise, dass sich der Name von einem ansässigen Bauern namens „Eylar“ herleitet. 1266 wurde das Dorf erstmalig erwähnt. 1350 folgten Berichte über eine Wassermühle. 1707 über eine Windmühle. Ende des 16. Jahrhunderts soll das Dorf aus 13 Bauernhöfen und zwölf Katen bestanden haben. 1927 wurde es nach Altona zwangsgemeindet, 1937 wurde Eidelstedt Stadtteil von Hamburg.

### Zahlen & Fakten

**Bevölkerung:** 30 700 Einwohner; davon 4863 (15,8 %) unter 18 Jahren; 7009 (22,8 %) sind 65 und älter; 8971 (29,2 %) haben Migrationshintergrund. **Fläche:** 8,7 Quadratkilometer. **Wohngebäude:** 4773. **Wohnungen:** 15 086. **Handwerksbetriebe:** 251. **Niedergelassene Ärzte:** 48. **Diebstahlsdelikte:** 1319; je 1000 Einwohner: 43. Quelle: Statistikamt Nord 2011

### Kurz & knapp

**Pluspunkte:** Abseits der Hauptstraßen finden sich überaus ruhige Wohngegenden mit viel Grün und ländlichem Flair. Die Feldmark kann zu Fuß erkundet werden.

**Minuspunkte:** Fünf große Straßen und zwei Autobahnen führen durch Eidelstedt, entsprechend groß sind in einigen Teilen Lärm und Luftverschmutzung.

**Sicherheit:** Brennpunkte gibt es etwa in Eidelstedt-Nord. Die Zahl der Straftaten pro Kopf liegt über Bezirks-, aber unter Stadtniveau.

**Verkehr/Anbindung:** Sehr gute Anbindung an die City und ans Umland. AKN- und S-Bahnhöfe. Busbahnhof im Zentrum.

**Einkauf:** Eidelstedt-Center mit etwa 50 Geschäften und Läden. Wochenmarkt Alte Elbgaustraße.

**Restaurants:** Fast-Food und internationale Küche im und um das Eidelstedt-Center. Steakrestaurant an der Alten Elbgaustraße.

### Töchter & Söhne



Die 1933 geborene SPD-Politikerin Elisabeth Klauß war 1987 und ab 1991 Präsidentin der Bürgerschaft. Der Schauspielerei und Synchronsprecher Wolf-Dietrich Berg, bekannt aus Fernsehserien wie „Unser Lehrer Doktor Specht“, starb 2004 mit 59 Jahren.

ONLINE Die Serie finden Sie auch unter [www.abendblatt.de](http://www.abendblatt.de)

DENIS FENGLER (TEXT) PATRICK PIEL (FOTOS)

„Eine schwarzstämmige Doppelreihe mit 17 goldenen Eichen, die weiße dreitürmige Burg auf rotem Grund und eine Windmühle – vor dem Blau des Mühlennbaches. Das noch junge Eidelstedter Wappen sagt viel über die Bewohner dieses Stadtteils, der wie ein zerfurchtes Ginkgo-Blatt im Nordwesten Hamburgs hängt, und ihre Identitätssuche: über den Spagat zwischen Großstadtleben, dörflichem Charme und der Nähe zum Nachbarland Schleswig-Holstein, auf dessen Wurzeln man sich hier noch gern besinnt. Die Eiche steht für den vereinten Kampf von Schleswigern und Holsteinern gegen die Ansprüche der dänischen Könige, die Burg samt Seitentürmen und Mariendom zielt das offizielle Wappen der Hansestadt Hamburg. Und die Windmühle verweist auf die Anfänge Eidelstedts, als die Mühlenrechte Bauern aus allen umliegenden Gemeinden zwangen, ihr Korn an der Mühlennau mahlen zu lassen. Per „Volksentscheid“ erwähnt und im Juli 2010 offiziell als Logo anerkannt, soll das Wappen Gemeinschaftssinn stiften. Nicht so leicht in Eidelstedt, dem von vier großen Ausfallstraßen und zwei Autobahnen durchfurchten Blatt. Magistralen – weniger Lebensadern als Schlitze –, die den Stadtteil in völlig unterschiedliche Lebensräume zerteilen.

**Brücke mit Königs-Monogramm** Die überraschendste Seite Eidelstedts ist die Feldmark, ein aus der Luft gesehen an der A 7 gestrandeter Wal. Fast ein Drittel der Fläche Eidelstedts macht sie aus. Ruhe- und Erholungsraum, der sich östlich mit dem Nienborfer Gehöge vereinigt, Felder, Strauchwerk, Knicks, Weideland, sogar ein Bauernhof prägen eine ländliche Idylle, die so gar nicht zur prosperierenden Hafenstadt zu passen scheint.

Etwas vereinfacht dargestellt folgt westlich, auf der anderen Seite der Autobahn, das alte Siedlungsgebiet. Wer die wenigen noch vorhandenen Zeugnisse des historischen Eidelstedt sucht, findet sie hier: das nach dem Künstler und Architekten August Koyen benannte Haus Koyen am Dörpsweg, letztes reetgedecktes Bauernhaus, gebaut 1793; den dänischen Grenzstein mit der Jahreszahl 1832 an der Holsteiner Chaussee oder die kleine Brücke von 1801 mit dem Monogramm des dänischen Königs Christian VII., die die Kieeler Straße über die Mühlennau führt.

Älter noch wird nur die Eiche im zwei Hektar großen Sola-Bona-Park geschätzt, einem ehemaligen Lustgarten. 350 Jahre soll der Baum mit seinem Stammumfang von inzwischen fünf Metern schon erlebt haben. „Sola bona quae honesta“ – „Einzig und allein die Dinge sind gut, welche anständig sind“ – heißt es in einer Inschrift an der Villa im Park. Das Treiben im Park soll alles andere als anständig gewesen sein. Heute beherbergt das Gebäude eine Kita. Der öffentliche Park ist noch immer das südliche Tor zur Feldmark.

**Siedlungen unter Milieuschutz** Eidelstedt, ein Stadtteil im Bezirk Eimsbüttel, ist heute vor allem ein Heim und Heimat für Familien, Gartenfreunde und Innenstadtmüde. Einige Bewohner leben in der dritten Generation hier, schätzen die gewachsene Nachbarschaft. Endlose Reihen von Einfamilien- und Reihenhäusern bilden einen riesigen Fächer, der unterhalb der Landesgrenze von Holsteiner Chaussee, Pinneberger Chaussee, Loh-



1 Dänischer Grenzstein mit der Jahreszahl 1832 an der Holsteiner Chaussee 2 Letztes reetgedecktes Bauernhaus: Haus Koyen am Dörpsweg 3 Das Bürgerhaus war einst Knabenschule 4 In die Jahre gekommen: das Eidelstedt-Center 5 Elisabethkirche im alten Dorfkern 6 Historische Mühlennau-Brücke von 1801

kampstraße und Elbgaustraße getragen wird. Mittendrin liegt die mehrfach als schönste Kleinsiedlung ausgezeichnete Lohkampssiedlung: eingeschossige Doppelhaushälften mit Garten an schmalen Stichstraßen, flankiert von Entwässerungsgräben. Sie steht, wie andere schützenswerte Eidelstedter Wohngebiete auch, unter Milieuschutz. Ein Verein kämpft für die Interessen der Bewohner. Während in der und rund um die Lohkampssiedlung vor allem Ältere wohnen, ziehen die modernen, mehrgeschossigen Mühlennauhöfe zwischen Kieeler Straße und Feldmark junge Familien an. Die Mieten sind im Durchschnitt niedriger als im Hamburger-Vergleich, auch die Preise für Häuser. Doch nicht alle Wohngebiete sind begehrt: Fast ein Viertel des Bestandes ist sozialer Wohnungsbau. Brennpunkte sind etwa die Hochhausiedlung Hörgensweg an der gleichnamigen AKN-Station und die

noch weiter westlich gelegene Siedlung an der Straße Wildacker.

Das Zentrum von Eidelstedt rund um das gelb getünchte Bürgerhaus – einst Knabenschule, später Sonderschule, heute beliebte Begegnungststätte – und das bereits in die Jahre gekommene Eidelstedt-Center sind nicht historisch gewachsen: Das Rotklinker-Ensemble stammt zum größten Teil aus den 80er-Jahren. Immerhin führt es viele Hamburger und Umländer dreimal in der Woche zusammen: Der Wochenmarkt ist über die Grenzen Eidelstedts bekannt und geschätzt. Von seiner großzügigen Verkehrsanbindung mal abgesehen – alle großen Ausfallstraßen Enden oder beginnen hier, die AKN-Station Eidelstedt-Zentrum ist fußläufig zu erreichen, der Busbahnhof nimmt den vorgehenden Eidelstedter Platz vollständig in Beschlag – findet sich alles, was man zum täglichen Leben braucht, außerdem Banken, Ärzte, Post, Cafés, Restaurants und die Bücherhalle. Dennoch: Vielfalt fehlt, ebenso das große Kauferelebnis. Discounter haben alleingesehene Geschäfte verdrängt. Das Quartier sei auf einem schlechten Wege, Herz wie Charakter zu verlieren, wird oft beklagt.

**Hier werden ICEs geputzt** Ganz im Süden schließt sich das Gewerbegebiet Eidelstedt an. Begrenzt von den Gleisen der Güterumgehungsbahn, flankiert von Bahnenfeld und Stellungen, bildet es den etwas zu mächtig geratene Stiel des Ginkgo-Blattes. Es ist eines der größten in Hamburg. Namhafte Unternehmen sind hier vertreten und die in einer ehemaligen Fabrik residierende Party-Location Edelletwerk. Die Diskothek ist ein Exot in der tristen Nachbarschaft und einzigartig im bürgerlich-geruhsamen Eidelstedt. Doch keine Institution ist den Stadtteil so sehr geprägt wie die Bahn: Nachdem be-

reits 1844 der erste Zug an Eidelstedt vorbeigefahren sein soll, entstand hier knapp 80 Jahre später der größte Rangierbahnhof Norddeutschlands. 1991 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs ein ICE-Werk in Betrieb genommen: Innerhalb einer Stunde werden hier Schnellzüge gereinigt und repariert.

**Rückbesinnung auf die Historie** Als Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund der florierenden Eisenbahn Tausende Bahnarbeiter ein neues Zuhause suchten, entstanden die ersten Siedlungen, die Eidelstedts urbanen Charakter heute noch ausmachen. Das Ende des Bauerndorfes war da längst besiegelt: Milchwirtschaft, Garten- und Gemise-

bau hielten sich bis 1900. Dann gab es kein Halten mehr: Industrie siedelte sich an, der Rangierbahnhof wurde komplett. In den 1920er-Jahren verschwand das Jaarsmoor. Die Eidelstedter Brook und das Spritzfeld wichen neuen Häusern. 1927 wurde Eidelstedt Altona zugeschlagen, zehn Jahre später Groß-Hamburg. Erst in den 70er-Jahren verlangsamte sich das Tempo. Und heute besinn man sich wieder der – wenn auch spärlichen – Überreste eigener Geschichte. Und wenn es in Form eines eigenen Stadtwappens ist.

In der nächsten Folge am 29.8.: Kleiner Grasbrook



Ländliche Idylle: Bauernhöfe säumen die Reichsbahnstraße um 1910. Die Mühle prägte lange die Geschichte des ehemaligen Dorfes. Fotos: www.hamburg-bildarchiv.de



Wohnhäuser säumen die Reichsbahnstraße um 1910. Die Mühle prägte lange die Geschichte des ehemaligen Dorfes. Fotos: www.hamburg-bildarchiv.de



Karte: Frank Hassé

### Der Stadtteil-Pate: DENIS FENGLER



Denis Fenger, Polizeireporter in der Lokalredaktion, lebt im benachbarten Stellingen. Fotos: HA, Laible, dpa Mail: [Denis.Fenger@fm-abendblatt.de](mailto:Denis.Fenger@fm-abendblatt.de)

### Mein Lieblingsplatz

Am Rande der Feldmark liegt, etwas versteckt, das altmodische Poseidon-Freibad. Es gibt ein großes Becken für Vereinsmitglieder und eins für Badegäste samt Kinderbecken. Hier lenkt nichts vom puren Schwimmgenuß ab. Egal, wie niedrig die Außentemperaturen sind, das Poseidon-Bad wird permanent auf etwa 22 Grad beheizt. Nach dem Schwimmen ist ein Besuch in den Poseidon-Stuben Pflicht.

### Das Original

Seit Jahrzehnten versorgen die Keyzers Eidelstedt mit frischem Fisch. Vor 30 Jahren übernahm Bernd Keyser das Geschäft vom Vater. Am Eidelstedter Platz betrieb die Familie ab den 40er-Jahren erst eine Hütte aus Holz, später den ersten Laden. Vor 22 Jahren zog Keyser dann an den Eckenkieck. Doch die Tradition reicht schon 185 Jahre zurück: Die Ururgroßmutter zog mit Körben voller Fisch an der Palmille von Haus zu Haus.

### Ideal für ...

Familien, die ein Haus mit eigenem Garten suchen und doch nicht aus Hamburg rausziehen wollen, finden in Eidelstedt ideale Bedingungen. Reizvoll sind die vielen grünen Ecken, das Naherholungsgebiet Feldmark und die Ruhe abseits der Ausfallstraßen. Noch liegen die Mieten und Kaufpreise unter dem Hamburger Durchschnitt. Außerdem ist Eidelstedt gut an City und Universität angebunden.